

# Spürhund vor der Zellentür

## Vierbeinige Ermittler helfen bei Aufklärung von Göttinger Mordfall

VON HEIDI NIEMANN

**Göttingen.** Rund zwei Monate nach zwei Tötungsdelikten in Göttingen hat die Polizei jetzt ihre Ermittlungen abgeschlossen und die Mordkommissionen aufgelöst. „Die Taten sind aus polizeilicher Sicht aufgeklärt“, sagte der Chef der Göttinger Kripo, Dirk Pejril. Bei der Klärung eines der Fälle spielten vierbeinige Ermittler eine wichtige Rolle: Um die Tötung eines Mannes im Stadtteil Leineberg rekonstruieren zu können, setzte die Polizei drei Spezialhunde ein. Selbst langjährige Ermittler staunten über deren Spürsinn.

Einer der sogenannten Mantrailerhunde folgte über Kilometer hinweg einer Geruchsspur bis zur Justizvollzugsanstalt Rosdorf. Dort setzte er sich vor die Zelle eines Häftlings, der bereits wegen dringenden Tatverdachts in Untersuchungshaft saß. „Das war wirklich faszinierend“, sagte Kripochef Pejril. Er selbst sei vorher eher skeptisch gewesen, ob der Einsatz der Hunde in dem Fall die Ermittlungen wirklich weiterbringen würde. Die Ergebnisse seien jedoch verblüffend. Die drei Mantrailer sollten der Polizei helfen, den gewaltsamen Tod des 34-jährigen Christian L. zu klären. Dessen Leiche war Ende Januar in einer Grünanlage nahe der ICE-Trasse gefunden worden. Fünf Tage nach dem Fund hatte die Polizei zwei 23 und 30 Jahre alte Männer festgenommen. Die Ermittler waren sich sicher, die Täter gefasst zu haben, der genaue Tathergang war aber unklar.

Die drei Mantrailer, die einer privaten Hundeführerin in Nordrhein-Westfalen ge-

hören, bekamen unterschiedliche Aufgaben gestellt. Sie sollten dabei jeweils eine Geruchsspur verfolgen, die von den beiden Tatverdächtigen und dem Getöteten stammten. Anhand der von den Hunden eingeschlagenen Wege habe man die Abläufe vor, während und nach der Tat rekonstruieren können, sagte Pejril.

Die Spur jenes Tatverdächtigen hatte der Spürhund Emil verfolgt. Der Münsterländer war dabei vom Stadtteil Leineberg aus kreuz und quer durch die Stadt gelau-



Ein hochspezialisierte Spürhund.

FOTO: DPA

fen bis hin zu dessen Wohnung. Aus Sicht der Ermittler hatte er damit eigentlich seine Aufgabe erledigt. Doch der Vierbeiner ließ nicht locker, er hatte eine weitere Witterung aufgenommen. Emil folgte dieser Geruchsspur kilometerweit durch die Stadt und schlug schließlich die Richtung zur südlich von Göttingen gelegenen Justizvollzugsanstalt Rosdorf ein. Dort wartete er vor dem Eingang auf die Ermittler, die ihm gefolgt waren.

Der Hund bekam dann Zutritt ins Gefängnis und marschierte zielsicher zu dem Trakt, in dem der Tatverdächtige inhaftiert ist. Emil habe sich dann „fast triumphierend“ vor die Zellentür gesetzt, sagte Kripochef Pejril. Die Polizisten hätten es kaum fassen können. „Wir selbst wussten ja gar nicht, in welcher Zelle der Tatverdächtige einsitzt.“ Auch ein anderer Hund sorgte für Verblüffung: Er verfolgte ebenfalls die Geruchsspur eines Tatverdächtigen und schlug am Ende exakt den Weg ein, auf dem dieser nach seiner Festnahme im Polizeifahrzeug befördert worden war – bis hin zur Gewahrsamszelle im Göttinger Polizeigebäude.

WK 3.4.2017